

Hauswesen auf schwäbischem Böden zu Ulm aufgeschlagen hat und dass dort das Sterzinger Altarwerk geschaffen wurde. Hiedurch erklärt sich auch die in Tinkhauser's Diöcesanbeschreibung¹⁾ enthaltene Anmerkung, dass ein Kaufmann Leonhard Scharrer den Altar aus seiner Vaterstadt Ulm nach Sterzing überbracht haben soll. Hier hat dann Meister Hans mit seinen Gesellen und unter Beihilfe von Sterzinger Handwerkern das schöne Altarwerk aufgerichtet.²⁾

C. Fischnaler.

4. Donatus Faetius, der erste Buchdrucker in Brixen vom Jahre 1564 bis 1596.

Brixen erhielt verhältnismässig früh eine Buchdruckerei. Es war dies freilich nur eine kleine, unvollständige Privatdruckerei, welche der Geistliche Donatus Faetius sich eingerichtet hatte; bei der Freude und Zähigkeit aber, mit welcher der Besitzer daran hing, und den grossen Fleiss, welchen er auf seine Druckwerke verwendete, hätte es nur der nöthigen und öfters erbetenen Unterstützung von Seite des Fürstbischofes bedurft, um daraus ein segensreiches Institut für die Stadt und für die ganze Diöcese zu machen. Es herrschte nämlich allseitig ein beklagenswerther Mangel an Missalien,³⁾ dem abzuhelfen Faetius bereit war, wenn man ihm die nothwendigen Lettern und Materialien beistellte. Es waren aber damals die Verhältnisse für eine derartige Förderung in Brixen sehr ungünstig, weil von 1542 bis 1578 da-

¹⁾ I. S. 664.

²⁾ Vergl. die hierüber mitgetheilten Rechnungsauszüge in der Ferd. -Zeitschr. I. c. 133 ff.

³⁾ Sinnacher: Beiträge zur Geschichte d. b. Kirche in Brixen Bd. VII. p. 577.

selbst kein Bischof residirte. Diese Würde bekleidete zu der Zeit Christof von Madruz, der den Kardinalshut besass und gleichzeitig Bischof in Trient war, und Brixen nur sehr selten sah; sein Aufenthaltsort war gewöhnlich Trient oder Rom. Es ist deshalb begreiflich, dass ihn der Buchdruck in Brixen nicht viel kümmerte. Faetius hatte das Beneficium zum hl. Stephan inne, und war Hofkaplan des Koadjutors Thomas von Spaur. Im Jahre 1570 wurde er an Stelle des Caspar von Greifenburg Chorherr zu U. L. Frau im Kreuzgang.¹⁾ Er war früher schon schriftstellerisch thätig gewesen, richtete sich dann eine Presse ein und bildete sich allmählig in der Typographie aus. Der Zeitpunkt, wann Faetius seine Thätigkeit als Autodidakt auf dem Gebiete der Typographie eigentlich begonnen hat, lässt sich nicht genau feststellen; soviel ist sicher, dass der Anfang zwischen dem Jahre 1560 und 1564 liegt.

Im erstgenannten Jahre liess er nämlich einen sehr ausführlichen sogenannten „ewigen Kirchenkalender“ bei Johann Gryphius in Venedig drucken, während aus dem Jahre 1564 bereits ein Druck aus seiner eigenen Presse bekannt ist. Im genannten Kalender behandelt er die ersten 36 Jahre von 1560 bis 1596 (welches Jahr zufällig auch sein Sterbejahr wurde) in ihren Monaten ausführlich, gab im weiteren bis zum Jahre 1760 die Tabellen mit den beweglichen Festen wieder, und fügte ein recht anschauliches Kreisschema zur Auffindung der goldenen Zahl und des Sonntagbuchstaben bei. Die Bekanntschaft mit diesem Kalender in der Bibliothek des Ferdinandeums war uns doppelt interessant: erstens bietet derselbe einen neuen Beleg für die schriftstellerische Thätigkeit des Donat Fätz und zweitens ist des letzteren Geburtsort im Titel genau festgestellt, und gibt uns die Vorrede über die Per-

¹⁾ L. c. Bd. IV. p. 101 und Tinkhausers: T. h. st. Beschreibung d. Diocese Brixen I. Bd. p. 185.

son des Verfassers einigen Aufschluss. Der volle Titel des Kalenders lautet: *Calendarium || juxta ritum almae eccle || siae Tridentinae perpetuò duraturum. || Illustriss. ac Reverendiss. D. || D. Christophori Madrutii S. R. E. T. T. || S. Caesarei in Palatio presbyteri Cardinalis Epi || scopi Principisque; Tridentini, et Brixinē. Ad || ministratoris, auspiciis & jussu editum. || Donato Faetio Vallis Solis, Villae Termenagi, Tridentine Diocesis & Brixinen. Ecclesie Beneficiario, elu || cubratum, Anno salutiferi Virginei partus || MDLIX. || Cum Privilegiis. ||* Schlussschrift: *Venetiis, Joan. Gryphius excudebat. MDLX.*¹⁾

Sein eigenes erstes Druckwerk, soviel bisher bekannt wurde, ist das „Urbar für das Beneficium zum hl. Stephan. Gedruckht zu Brixen durch Donatum Faecium, diser Pfriendt Beneficiaten. Anno 1564.“²⁾

Eine weitere Bestätigung seiner typographischen Thätigkeit für das Jahr 1564 und zugleich die älteste urkundliche Erwähnung derselben finden wir in einem Aktenstück des k. k. Statthaltereiarchiv in Innsbruck vom Beginne des Jahres 1565, worin ihm die Regierung (damals der Pestseuche wegen in Sterzing) bei der Kammer für dreierlei ausgeführte Mandate den Druckerlohn anweist.³⁾ Gleichfalls in den Akten des Statthaltereiarchiv

¹⁾ In 12°. 1 unbezeichn. und 274 bezeichnete Blätter v. 2—275. Titel roth mit Ausnahme der letzten Zeile. Rückseite d. T. leerer Wappenrahmen. Auf d. 3. Seite d. Vorrede des Faetius a. d. Cardinal Christ. v. Mdarutz, seinen Herrn etc. etc. 4. u. 5. Seite: Ein Schreiben des Cardinals an Faetius mit der Unterfertigung d. bisch. Kanzler Karl Grotta. 6. Seite: An den Leser.

²⁾ Tinkhauser I. c. Bd. I. pag. 185 und Ferdin.-Zeitschrft. 32. Hft. pg. 121.

³⁾ K. k. Statth. Archiv, Cop. Emb. u. Bef. 1565, Fol. 68: Nachdem Herr Donat Fecius, Priester zu Brixen, dreierlei unterschiedliche Mandate, nämlich 250 auf gemeinen und 250 auf Medianpapier-Bogen gedruckt und dafür um eine Ergözlichkeit

erscheint er im Jahr 1577 erwähnt, als man in Innsbruck nach Entlassung Dingenauers einen anderen „gut katholischen Buchdrucker“ zur Ausführung der nöthigen Drucksachen suchte. Im Auftrage Erzherzog Ferdinands liess die Regierung durch den Hotrichter Vintler in Brixen über das Können und die beanspruchte Entlohnung des Fätz Nachfrage halten.¹⁾ Die von Vintler gegebene Antwort ist uns leider nicht bekannt. Fünf Jahre später führt Wiguleus Hund in seinen bekannten Werke „Metropolis Salisburgensis“ den gerade vorher (1580?) von Fätius verfassten und gedruckten Catalog der Bischöfe von Brixen mit Benützung des Inhaltes auf.²⁾

Im vorigen Jahrhundert finden wir eine Erwähnung des Faetius bei Can. Gras, dem Bibliothekar des Kloster Neustift in seinen „Büchermerkwürdigkeiten des XVI. und XVII. Jahrhundert im Kloster Neustift.“³⁾ Er führt darin nur das eine Büchlein von Faetius auf: „De sacerdotum vita instituenda libellus,“ und fügt dem bei: „Donatus Faetius, Priester und Präfekt des Gymnasiums in Brixen, hatte eine kleine private Buchdruckerei in seinem Hause; er druckte nur einige wenige ascetische und gram-

angesucht hat, so wäre ihm ausser den 4 Thalern, die er zum Ankauf des Papiers erhalten, als Druckerlohn noch 9 Gulden zu geben, welche ihm die Kammer anweisen wolle. Sterzing am letzten Januar 1565. Das Regiment.

1) K. k. Statth.-Archiv, Cop. A. F. D. 1577 Fol. 11 und Ferdin.-Zeitschrft., Hft. 32, p. 98.

2) Postquam vero hos Brixin. Episcopus plane jam absolveram, venit in manus meas praedictus Catalogus Brixinae a Donato Fetio collegiatae Ecclesiae ibi canonico collectus ac nuperime editus.

3) Verzeichniss einiger Büchermerkwürdigkeiten aus den sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderten, welche sich in der Bibliothek des regul. Chorherrnstifts des hl. Augustin zu Neustift in Tirol befinden. Brixen bei Weger 1790. Ferdinand.-Bibliothek.

matische Werkchen.“ Da das Gymnasium in Brixen erst viel später gegründet wurde, so entfällt die Zuerkennung des Amtes eines Präfecten desselben an Faetius von selbst. Fast wörtlich findet sich diese Angabe sammt einigen Zusätzen in einem Aufsätze über tirolische Buchdrucker-geschichte im Bothe für Tirol und Vorarlberg, Jahrgang 1821 Nr. 42. Dort wird auch ein gedrucktes deutsches Umlaufschreiben des Cardinal Christof von Madruz d. d. Brixen 20. April 1565 erwähnt, welches in einer gleichfalls in deutscher Sprache gedruckten Beilage die Bulle Pius IV. wegen des damals ausgeschriebenen Jubiläums bekannt macht. Dieser Druck ist wohl mit ziemlicher Sicherheit dem Benefiziat Faetius zuzuschreiben.

Mehr Veranlassung zur Berichtigung als die Notiz bei Gras, gibt uns die unrichtige Angabe über den Geburtsort des Faetius bei Sinnacher. Derselbe schreibt: „Donat Fätz wird auf Resignation Greifenbergers Chorherr im Jahre 1570. Früher war er Kooperator in Pfalzen; dann Benefiziat zu Brixen. Er machte sich durch vaterländische Geschichtskunde und besonders dadurch berühmt, dass er eine, freilich nur kleine und unvollständige Druckerei zu Brixen einführte, durch welche er ein Verzeichnis der Bischöfe von Brixen und Nachrichten von seiner Vaterstadt Roveredo bekannt machte.“¹⁾ Ueber diese gedruckten Nachrichten von Roveredo spricht sich Sinnacher nicht weiter aus; auch führt er die Quelle nicht an, woraus er dies geschöpft hat. Jedenfalls war selbe eine trübe; denn der so bestimmt ausgesprochene Hinweis auf den Geburtsort findet seine Widerlegung in der Angabe des Faetius selbst auf dem oben angeführten Kalendertitel, wo er sich einen geborenen Sulzberger aus dem Dorfe Termenago nennt. Die Angaben Sinnachers

¹⁾ Beiträge zur Geschichte der b. Kirche v. Brixen u. s. w. Band IV. p. 101.

gingen auch über in Tinkhausers Beschreibung der Diöcese Brixen,¹⁾ und in die Quellenstudie zur Geschichte der Typographie in Tirol.²⁾

Nun müssen wir noch aus einem neueren Geschichtswerke eine auf Fätius bezügliche Nachricht anführen, über deren Richtigkeit wir einige Zweifel hegen. Prof. Dr. Hirn schreibt in seinem Werke Erzherzog Ferdinand II.: Ein Zeitgenosse Höllers (Buchdrucker in Innsbruck) war Donatus Fecius, Priester und Buchdrucker in Brixen, der auch für die Regierung in Innsbruck arbeitete; er wurde 1565 Pfarrer in Bozen.³⁾ Diese Angabe im Schlusssatze erscheint uns aus folgenden Gründen zweifelhaft: Fätius nennt sich im Jahre 1559 in der Vorrede des oben angeführten Kalenders einen der jüngsten Kleriker der ganzen Diöcese, und zugleich Benefiziat der Brixner Kirche. Dass er in den Jahren 1564 und 1565 in dieser Eigenschaft in Brixen weilte, ist bereits mehrfach erwähnt worden. Im Jahre 1570 wird er dort zum Chorherrn ernannt. Dieses Amt bekleidete er erwiesenermassen bis zu seinem am 6. Februar 1596 erfolgten Tode ununterbrochen. Wenn also dem jugendlichen Benefiziaten von Brixen im Jahre 1565 die einträgliche Pfarre Bozen — in der Diöcese Trient gelegen — verliehen worden wäre, so hätte er selbe spätestens im Jahre 1570 wieder aufgeben und nach Brixen zurückkehren müssen. Es erscheint uns dies an und für sich wenig wahrscheinlich, und um so unglaublicher als der auf diesem Felde so gut unterrichtete Sinnacher davon nichts weiss; denn sicherlich hätte er davon Erwähnung gethan, wenn er von einem so auffälligen Vorkommnis im Leben des Fätius Kenntnis gehabt hätte. Er bringt nur die eine Nachricht vor, dass Fätius auch Cooperator in Pfalzen war.

¹⁾ L. c. Bd. I. p. 185.

²⁾ S. Ferdinand.-Zeitschrift, 32. Hft. pag. 68.

³⁾ L. c. Band I. pg. 400⁴.

Von den Erzeugnissen der Presse des Faetius — welche sämmtlich nur kleinen Umfanges und zumeist ganz oder doch zum grösseren Theile mit Kursivtypen hergestellt sind, — kennen wir nur folgende:

1. Das oben erwähnte von Tinkhauser angeführte Urbar aus dem Jahre 1564.

2. Ein lateinisches Gedicht auf 5 Seiten: Carmen salutatorium ad omnes coelestis Hierusalem cives ect. 1570, verfasst vom Benefiziaten Andrä Kasletan.¹⁾

3. Einen Ablasbrief Pabst Gregor XIII. für die Kirche in Seefeld. Einblattdruck in Querfolio, lateinisch und deutsch. 1576.²⁾

4. De Sacerdotum Vita instituenda libellus; olim a pientissimo Patre Jo. Trithemio Abbate Spanheimensis conscriptus. 1577. 8^o. 64 Blätter. München Hofbibl.: P. o. l. 1955.

5. Lateinische Trauerrede auf den Tod des Cardinal Christof von Madruz 1578. In 4^o 5 Bltr. Ferdinand.-Biblioth. D. 460 und Ferdinand.-Zeitschrift Heft 32, pag. 239.

6. Professio catholica Sebastiani Flaschii Mansfeldensis. 1578. In 4^o 14 pg. Ferdinand.-Bibliothek.

Die früher erwähnten gedruckten Nachrichten über die Stadt Roveredo; der Catalog der Bischöfe von Brixen sowie die in Brixen gedruckte Bulle Pabst Pius IV. sammt gedruckten Umlaufschreiben konnte der Verfasser nirgends ausfindig machen, obwohl er nicht zweifelt, dass sie sammt noch anderen kleinen Druckwerken des Fätius in der einen oder anderen tirolischen Bibliothek vorhanden sind. Es wäre der Culturgeschichte des Heimatlandes gedient, wenn Funde derartiger alter Drucke dem Ferdinandeum stets zur Anzeige kämen. Dr. Fr. Waldner.

¹⁾ Sinnacher L. c. Band VII. pg. 579.

²⁾ Ferdinandeum Bibliothek, Samml. Pfaundler und Ferdinand. Zeitschrift 34, p. 238.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [3_36](#)

Autor(en)/Author(s): Waldner Franz

Artikel/Article: [Donatus Fätius, der erste Buchdrucker in Brixen. 559-565](#)